

GESCHLECHT & GENDER

in kulturübergreifender Traumaforschung

Geschlecht und Gender aus westlicher Perspektive:

- **(Biologisches) Geschlecht** bezeichnet die biologischen und physiologischen Merkmale, mit denen eine Person geboren wird.
- **Gender (oder auch soziales Geschlecht oder Geschlechtsidentität)** beschreibt, wie Individuen ihre eigene Geschlechtsidentität verstehen und sich auf geschlechtsspezifische soziale Rollen und Normen beziehen.



Warum ist Gender in der Traumaforschung wichtig?

- Unterschiede in Bezug auf **Geschlecht und/oder Gender sind in der Literatur gut dokumentiert** – beispielsweise in der Art der erlebten traumatischen Ereignisse und der traumatischen Stresssymptomatik.
- Diese Unterschiede werden durch kulturelle Werte und Überzeugungen geprägt. Sie werfen **komplexe Fragen auf**, wie **sowohl binäre als auch nicht-binäre Geschlechtskonzepte in kulturübergreifende Forschung** sicher und respektvoll **einbezogen** werden können.



Häufige Herausforderungen & Lösungsvorschläge

Rechtlich & Ethisch

Herausforderungen: In einigen Ländern wird Genderdiversität nicht anerkannt oder sogar kriminalisiert, was Teilnehmende einem Risiko für körperliche Gewalt oder Inhaftierung aussetzen kann. Ethikkommissionen in bestimmten Ländern lehnen die Aufnahme nicht-binärer Antwortoptionen in Forschungsstudien ab.

Lösungen: eine „Antwort verweigern“-Option anbieten, Freitextantworten ermöglichen oder qualitative Interviews nutzen, um differenzierte Antworten zu erfassen.

Messung

Herausforderungen: In vielen Sprachen gibt es keine spezifischen Begriffe für Geschlecht und Gender oder die vorhandenen Begriffe sind nicht geläufig.

Lösung: Definitionen von biologischem Geschlecht und den verschiedenen Geschlechtsidentitäten bereitstellen.

Statistische Modellierung

Herausforderung: Eine geringe statistische Power ist oft ein Problem bei der Untersuchung der Erfahrungen von Menschen mit intersektional marginalisierten Identitäten.

Lösungen: nichtparametrische Tests oder qualitative Forschungsdesigns wählen oder Geschlechtsidentitätskategorien zusammenfassen, um die statistische Power zu erhöhen.

Veröffentlichungen

Herausforderungen: Forschende verwenden möglicherweise unterschiedliche Definitionen von Geschlecht und Gender in ihrer Arbeit und gut gemeinte Artikel könnten missbraucht werden, um Diskriminierung und Stigmatisierung weiter zu verstärken.

Lösung: Veröffentlichte Dokumente sollten klare Definitionen sowie eine Stellungnahme enthalten und Forschende sollten die Verantwortung für Aktivitäten der Wissensvermittlung übernehmen, um das Narrativ mitzugestalten.

Haben Sie Interesse daran, Ihre Gedanken zu diesem Thema zu teilen?

Treten Sie der [sex and gender section](#) der [Global Collaboration on Traumatic Stress Research](#) bei.